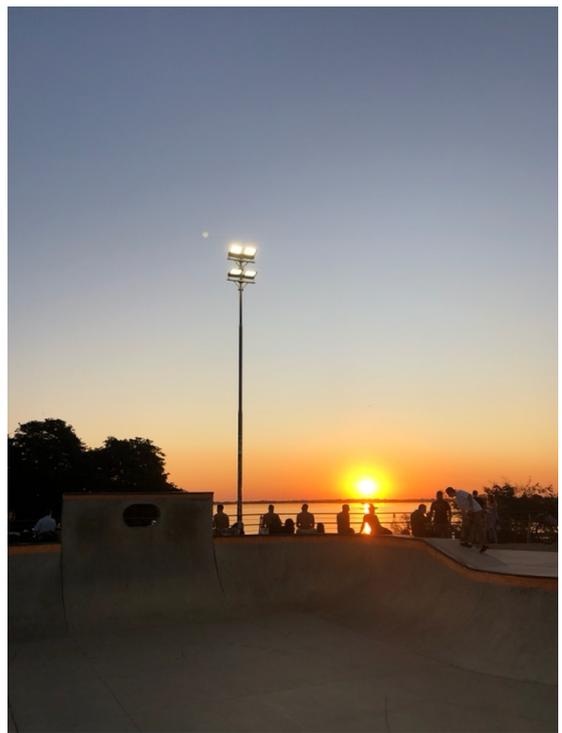




Erfahrungsbericht über meinen Auslandsaufenthalt  
Universidade Federal do Rio Grande do Sul  
Porto Alegre, Brasilien  
Wintersemester 2023



*Blick auf den Campus*



*Sonnenuntergang an der Orla*

## Vorbereitung

### Allgemein

Der Master an der UFRGS besteht aus drei Trimestern und der Meisterarbeit im Anschluss. Ich habe mich dazu entschieden, für das zweite und dritte Trimester nach Brasilien zu gehen, was in Bezug auf die UFRGS sehr gut gepasst hat. Mit den Semesterzeiten in Göttingen war es nicht so gut vereinbar, da es zwei volle Semester beansprucht hat. Ich habe jedoch trotzdem sehr davon profitiert, da ich vorher und nachher das Land bereisen konnte und somit insgesamt ein Jahr in Brasilien verbringen konnte. Die Anerkennung der Module ging sehr schnell. Vor allem die Anrechnung im Wahlbereich ging problemlos, in den anderen Bereichen könnte es eventuell etwas komplizierter sein. In Bezug auf die Wohnungssuche kenne ich mich nicht so gut aus, da ich bereits einige Leute aus Porto Alegre kannte und meine Wohnung über diese gefunden habe. Eine Möglichkeit ist jedoch die WhatsApp Gruppe „Amigos Brasileiros“, welche eine Orientierung für Ausländer\*innen in Porto Alegre bietet. Es gibt einige, sehr günstige Studienrendenwohnheime, ich hatte jedoch das Gefühl, dass WG-Konstellationen, wie wir sie aus Deutschland kennen, in der Stadt nicht sehr üblich sind.

### Visum

Ich fand den Prozess des Visums etwas mühselig. Erstens habe ich viele verschiedene Informationen zu den Anforderungen auf verschiedenen Seiten gefunden. Um sicher zu gehen, habe ich mir aus all diesen Anforderungen die strengsten zusammengesucht und mich an diese Liste gehalten. Ich würde hierfür auf jeden Fall genügend Zeit einplanen, da für einige Dokumente sehr hohe bürokratische Anforderungen bestehen, wie z.B. die Haager Postille auf der Geburtsurkunde. Wenn man in Göttingen gemeldet ist, ist die Berliner Botschaft für den Prozess zuständig. Die Unterlagen können dorthin geschickt werden und kamen in meinem Fall auch sehr schnell wieder mit Visum zurück. Eines der angeforderten Dokumente muss von der UFRGS ausgestellt werden, ich würde mich also zeitnah mit ihnen in Verbindung setzen, auch wenn die Kommunikation mit dem International Office immer reibungslos verlaufen ist.

### Sprache

Auch wenn man kein offizielles Sprachzertifikat vorweisen muss, würde ich sehr empfehlen, das Auslandssemester mit guten Sprachkenntnissen anzutreten. Erstens ist Englisch in Brasilien generell nicht sehr verbreitet. Während man in touristischen Orten aber noch relativ gut damit zurechtkommt (z.B. am Bahnhof, in Supermärkten, etc.), wird in Porto Alegre „auf der Straße“ sehr wenig Englisch gesprochen. In universitären bzw. Freundeskreisen hatte ich das Gefühl, dass viele Leute Englisch verstehen, aber sehr wenig Praxis im Sprechen haben und sich daher eher unsicher sind. Außerdem funktioniert an der UFRGS alles auf Portugiesisch und ein gutes Verständnis ist wichtig, um den Kursen folgen zu können. Ich persönlich konnte nicht gut sprechen, als ich in Brasilien ankam, ich hatte mir jedoch durch akribisches Vokabellernen einen sehr großen Wortschatz angeeignet. Dadurch konnte ich von Anfang an fast alles sehr gut verstehen und bin im Gesprochenen und Geschriebenen sehr schnell besser geworden. Dies war sehr hilfreich, um wirklich am brasilianischen Leben teilhaben zu können. Nun, nicht mal ein Jahr später, würde ich mich als fließend auf allen drei Levels bezeichnen. Für mich hat die Strategie mit dem Vokabellernen also sehr gut funktioniert, mein Einstieg wäre jedoch noch etwas leichter gewesen, wenn ich mich zu Beginn schon etwas besser hätte ausdrücken können. Ich kann also nur dazu motivieren, sich im Vorhinein schon sehr mit der Sprache auseinanderzusetzen. Meines Wissens bietet das ZESS

keine Portugiesisch Kurse mehr über dem A1 Niveau an. Ich habe daher Online-Kurse an Volkshochschulen belegt, vor allem die VHS in Karlsruhe hatte ein großes Angebot für brasilianisches Portugiesisch. Wöchentliche Tandem-Treffen mit Brasilianerinnen haben mir ebenfalls geholfen. Diese waren auch sehr interessant, um im Vorhinein schon etwas über die Kultur und Gesellschaft des Landes zu erfahren. Insgesamt würde ich es sehr empfehlen, sich vorher mit der Geschichte und den aktuellen gesellschaftlichen Problematiken auseinanderzusetzen. Die Gesellschaftsstrukturen Brasiliens sind sehr komplex und ein gutes geschichtliches Wissen hilft dabei, Zusammenhänge besser verstehen zu können. Dies gilt vor allem auch in Bezug auf den Inhalt der Vorlesungen. In diesem Kontext hat es mir außerdem geholfen, mir meiner Position als weiße, europäische und privilegierte Europäerin bewusst zu werden.

## Leben vor Ort

### Ankunft

Dadurch, dass die von mir gewählte Zeit in Brasilien nicht so gut mit den Göttinger Semesterzeiten zusammenpassen, konnte ich bereits einen Monat vor Beginn der Vorlesungen nach Brasilien reisen. Die ersten drei Wochen habe ich zum Surfen, die vierte Woche, um mich in Porto Alegre einzuleben, genutzt. Für mich war das sehr wichtig, vor allem wegen der Sprache. Als ich ankam, war mein gesprochenes Portugiesisch noch etwas brüchig und dieser erste Monat hat mir sehr dabei geholfen, dies zu schnell zu verbessern und ein gewisses Selbstbewusstsein zu erlangen. Die eine Woche in Porto Alegre war außerdem wichtig, um noch ein paar organisatorische Dinge vor Ort zu klären (wie zum Beispiel die Beantragung des CPF) und um mich ein bisschen an die Stadt zu gewöhnen. Für mich war es der erste Aufenthalt in einer nicht-europäischen Großstadt und das kann zu Beginn auch mal ein bisschen überfordernd sein. Dieses Gefühl hat sich sehr schnell wieder gelegt, aber ich war froh darüber, vor der Uni noch ein paar Tage gehabt zu haben, um mich zurecht zu finden. Ich wurde sehr gut von dem International Office empfangen und alle waren sehr darum bemüht, den Anfang zu erleichtern. Zum Beispiel haben sie mich in die Amigos Brasileiros Gruppe hinzugefügt.

### Studium

Der Master besteht aus den Zweigen „Economia Aplicada“ und „Economia de Desenvolvimento“, aus deren Kurskatalogen man sich die Kurse aussuchen kann. Ich habe überwiegend Kurse des letzteren gewählt, da diese eine alternative, heterodoxe Sichtweise zu den Kursen in Göttingen bieten. Die Kurse können hier eingesehen werden <https://www.ufrgs.br/ppge/disciplinas/grade-de-horarios/>. Sofern die Übersicht für das entsprechende Trimester noch nicht veröffentlicht wurde, was sehr kurzfristig passiert, kann sich einfach an den Übersichten der letzten Jahre orientiert werden. Die Unterrichtssprache ist ausschließlich Portugiesisch. Ich fand den Workload im Schnitt ziemlich vergleichbar mit dem in Göttingen, die Kurse sind jedoch öfter wie Seminare aufgebaut. Dies bedeutet, dass sich die zu erbringenden Leistungen aus wöchentlichen Abgaben, Hausarbeiten, Präsentationen und der mündlichen Mitarbeit zusammensetzen. Teilweise wird englische Literatur benutzt und ich durfte die Hausarbeiten in drei Kursen demnach auch auf Englisch verfassen. Die restlichen Leistungen habe ich jedoch auf Portugiesisch erbracht. Dies stellte am Anfang noch eine ziemliche Herausforderung dar, vor allem in den Kursen von Pedro Fonseca. Diese beschäftigen sich mit der brasilianischen Wirtschaft und dementsprechend ausschließlich mit brasilianischer Literatur. In „Economia Brasileira“ musste ich nach sechs Wochen außerdem bereits die erste (und in Brasilien insgesamt vorletzte) schriftliche Prüfung absolvieren. Auch

wenn mich dessen Kurse deutlich mehr gefordert haben als die anderen, kann ich sie sehr empfehlen, da ich durch diese sehr viel über sowohl die Wirtschaft als auch die Geschichte, Politik und Gesellschaft des Landes gelernt habe. Außerdem bin ich überzeugt davon, dass die anfängliche Herausforderung mein Sprachniveau grundlegend verbessert hat.

Durch den Inhalt der Kurse habe ich auf vielerlei Ebene Wichtiges gelernt. Zum einen habe ich einen tiefen Einblick in die brasilianische Wirtschaft bekommen. Ich habe gelernt, die Wirtschaftsgeschichte kritisch zu analysieren und das aktuelle politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Geschehen in den internationalen und geschichtlichen Kontext einzuordnen. Hierbei habe ich vor allem gelernt, wie komplex es ist, eine Volkswirtschaft zu verstehen und den europäischen Ansatz zu Development Economics kritischer zu hinterfragen. Insgesamt wurde sich viel mit heterodoxen Ansätzen beschäftigt, welches mir eine alternative Sichtweise auf die Standard VWL geboten und meinen Horizont somit sehr erweitert hat. Die auf Mitarbeit basierte Vorlesungsform hat mir sehr gut gefallen, nicht nur weil es mir sprachlich weitergeholfen hat, sondern auch, weil hierdurch sehr interessante Gespräche über Vergleichbarkeiten mit Deutschland und Europa entstanden sind.

### Sicherheit

Vor meiner Reise wurde ich viel auf die grundsätzliche Gefahr, die in Brasilien herrscht, hingewiesen. Im Nachhinein fand ich viele der Dinge, die mir mit auf den Weg gegeben wurden, ungerechtfertigt. Ein Leben in Brasilien ist durchaus gefährlicher als in Deutschland, allerdings kann man auch dort sehr sicher leben, wenn man sich an bestimmte Dinge hält und seine Verhaltensweisen etwas anpasst. Zum Beispiel sollte man es in den meisten Vierteln vermeiden, nachts durch die Straßen zu laufen. Ich habe mir zum Beispiel direkt ein Fahrrad gekauft, mit dem ich nachts problemlos allein unterwegs war und oft habe ich Uber gerufen, was in Brasilien sehr üblich ist. Außerdem sollte man mit seinem Handy etwas aufpassen und es nicht die ganze Zeit offensichtlich vor sich herumtragen. Ich denke, dass es wichtig ist, sich vorher zu informieren und mit Menschen zu reden, die sich dort auskennen. In Verbindung mit meiner eigenen Einschätzung vor Ort habe ich so schnell eine Art und Weise gefunden, in der ich meinen Alltag gut ohne große Einschränkungen beschreiten konnte.

### Freizeit

Porto Alegre ist eine Stadt, die sehr viel zu bieten hat. Über Kultur, Sport, Nachtleben und sonstige Events ist für jede\*n was dabei. An der Orla (Flussufer) gibt es eine große Auswahl an Sportplätzen und -geräten, die vor allem nach Sonnenuntergang und bei Flutlicht zum Leben erwecken. Überall gibt es Sportclubs, und Futevôlei (Fußball über ein Beachvolleyballnetz) wird fast an jeder Ecke gespielt. In der Redenção (ein großer, zentraler Park) sprudelt das Leben, dort kann man Menschen beim Akrobatik machen zugucken, Capoeira Gruppen spielen vor allem am Wochenende und regelmäßig gibt es Yogakurse umsonst. Hier finden ab Oktober auch regelmäßig Proben von Karenvalsgruppen statt, die von feiernden Menschen begleitet werden. An jedem Tag der Woche findet man in einer oder mehreren Bars Samba, Forró oder andere Tanzrichtungen und am Wochenende gibt es eine sehr aktive Clubszene. Jeweils im Sommer und im Winter gibt es Theaterwochen, und im Juni kann man auf den „Festas Juninas“ bei fast 20 Grad Glühwein („quentão“) trinken. Porto Alegre ist zwar nicht die lebendigste Stadt Brasiliens, sie sprudelt aber trotzdem an allen Ecken vor Energie und gibt einen kleinen Einblick in die vielfältige Kultur des Landes. Um noch mehr Einblicke in die Vielfalt von Natur und Kultur Brasiliens zu bekommen, bin ich viel herumgereist und habe sehr viele, einzigartige Erlebnisse gehabt. Ich kann die Reise mit Bussen sehr empfehlen, bis

nach Rio de Janeiro kommt man noch einigermaßen schnell und die Sitze sind deutlich komfortabler als in Europa.

## Fazit

Ich bin sehr dankbar darüber, dass ich die Möglichkeit hatte, ein Jahr in Porto Alegre zu studieren. Ich habe sehr viele, wertvolle Erfahrungen und Eindrücke gesammelt, habe alternative Denk- und Sichtweisen kennengelernt, habe einen tiefen Einblick in die Kultur des Landes erhalten und sehr viel über das geschichtliche und aktuelle Weltgeschehen aus einer nicht-europäischen gelernt. Ich denke, dass man auch viele, sehr wertvolle Eindrücke beim Reisen oder bei dem in einem anderen Land wohnen erlangen kann. Ich habe jedoch das Gefühl, dass ein Studium im Ausland, welches sich mit der Wirtschaft, Politik und Gesellschaft des entsprechenden Landes auseinandersetzt, nochmal tiefere Einblicke bieten kann.

Die Stadt Porto Alegre hat mir außerdem sehr gut gefallen. Sie hat sehr viele verschiedene Dinge zu bieten und ich habe mich schnell äußerst wohl gefühlt. Durch die offene und herzliche brasilianische Mentalität fand ich es sehr leicht, Menschen kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Insgesamt waren alle immer sehr hilfsbereit, kommunikativ und interessiert. Ich bin auch sehr froh, dass ich nicht nur ein paar Monate geblieben bin, so konnte ich wirklich richtig ankommen, in meinen Alltag reinfinden und musste danach nicht direkt wieder alles hinter mir lassen. Außerdem hat es meine Sprachkenntnisse sehr voran gebracht.

Dieser Bericht sollte als ein kleiner Überblick über meine Erfahrungen dienen, falls ihr noch mehr wissen möchtet, könnt ihr euch gerne über das International Office der Uni Göttingen mit mir in Verbindung setzen.